

Umfang sind, oder waren vielmehr früher keine Seltenheit in Deutschland. Jetzt läßt die Art des Forstmannes sie nicht leicht zu ihrem ganzen Wachsthum kommen. Denn allerdings werden die alten Eichen leicht im Inneren faul und hohl und das Holz hat wenigstens nicht mehr den Werth des jüngeren. Man behauptet, die Eiche wachse 200 Jahre und erreiche im Durchschnitt ein Alter von 500 Jahren, manche wohl das Doppelte. Eine solche 1000jährige Eiche müßte eine schöne Reihe von Begebenheiten erzählen können, wenn sie mit Sprache begabt wäre! Noch größer und älter sollen in südlichen Ländern die Kastanienbäume werden, bei uns ist Dies aber nicht der Fall. Buchen, Birken und Ulmen werden bisweilen auch sehr hoch und dick, doch streiten sie nicht leicht mit der Eiche um den Vorrang, eher die Linde, welche aber nicht zu den Käpfchen-tragenden Bäumen gehört. Ihre mit einem länglichen Blättchen versehene gelbliche Blüthe zeichnet sich durch ihren herrlichen Geruch aus, Was ein Grund mehr ist, die Linden zur Zierde auf öffentlichen Plätzen oder in Alleen zu pflanzen. Wie nützlich die Linden sind, weiß man vorzüglich in Rußland, wo ganze Wälder daraus bestehen. In Deutschland weiß man Nichts davon, daß die Lindenblätter ein gutes Schaffutter geben. Aber man kennt den Thee aus Lindenblüthe als Arzneimittel und den Lindenbast als einen der besten Stoffe zum Flechten; endlich wird das schöne weiche Holz zu Schnitzwerk verarbeitet. Die hölzernen Hunde, Pferde u. s. w., welche den Kindern zum Spielen gegeben werden, sind meistens aus Linden geschnitzt. Daß auch die Bienen die Lindenblüthe der meisten andern Nahrung vorziehen, ist den Bienenwirthen wohl bekannt.

## 82. Das Nadelholz.

Neben den Obstbäumen und den Laub-tragenden Waldbäumen gibt es ausgedehnte Waldungen von Nadelholzbäumen. Alle diese zeichnen sich außer den Nadeln durch einen hohen geraden Wuchs, ohne besondere starke Äste aus, durch das Harz, welches aus ihrer Rinde ausschwißt, durch die Zapfen, welche aus ihren Blüthen entstehen und worin die Samenkörner stecken, endlich durch die faserige Beschaffenheit ihres Holzes. Gehörte die Lärche nicht zu unserem Nadelholz, so könnte man auch das zu den Eigenschaften desselben rechnen, daß die Nadeln über Winter dauern und grün bleiben. Die Nadeln des Lärchenbaumes fallen aber im Herbst so gut wie das Laub anderer Bäume ab. Weit verbreiteter aber als die Lärchen, deren Nadeln auch durch ihr helles Grün und ihre Weichheit mehr Ähnlichkeit mit dem Laub haben, sind die Tanne, Fichte und Kiefer. Es ist jedoch schade, daß diese Namen in der Volkssprache sehr durch einander gemengt werden, daß z. B. an dem einen Orte Tanne heißt, Was an dem anderen Kiefer genannt wird. Nimmt man die Weißtanne oder Edeltanne, welche vornehmlich auf dem Schwarzwalde zu Hause ist, als die eigentliche Tanne, so kann man sagen: Die Tanne hat eine weißliche, die Fichte eine röthliche, die Kiefer eine grauliche Rinde; ferner die Tanne hat Nadeln, die nicht stechen, und genau in zwei Zeilen einander gegenüber stehen, die Nadeln der Fichte stechen wenig und stehen ebenfalls in zwei Reihen, aber schon weniger